

Der Oberger Anzeiger erscheint täglich, außer Sonntags, - Feiertagen, - Gedenktagen...

Gießener Anzeiger

General-Anzeiger für Oberhessen

Druckerei: Schuller & Co. Verlag: Brühl'sche Univ.-Buch- u. Steindruckerei H. Lange. Schriftleitung, Geschäftsstelle u. Druckerei: Schuller & Co.

Neue feindliche Angriffe gescheitert.

(WB.) Großes Hauptquartier, 11. Mai. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Deeresgruppe Kronprinz Ruprecht.

Die Tätigkeit der beiderseitigen Artillerien erreichte gestern an der ganzen Kampffront von Arras größere Heftigkeit. Zeitweise der Engländer bei Fresnoy, Poerz und zwischen Boulogny und Oberth wurden erfolglos. Bei einem Versuch, Boulogny umfänglich zu stürmen, wurde der Feind verlustreich abgewiesen.

Deeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Wachverhältnismäßig ruhiger Vormittag hat gegen Abend die Kampfintensität zwischen Sissons und Reims wieder aufgenommen. Stärkerer Artilleriekampf aller Kaliber entwickelte sich besonders an der Straße Sissons-Kaon, beiderseits von Caumont längs des Aisne-Marne-Kanals, in der Champagne und stellenweise auch in den Argonnen. Starke französische Angriffe zwischen dem Winterberg und der Straße Cordeux-Berzou-Val, sowie bei Fresnoy schlugen fehl.

Deeresgruppe Herzog Albrecht.

Keine besonderen Ereignisse.

Im Luftkampf und durch Abschreiter wurden am 10. Mai achtzehn feindliche Flugzeuge und ein Feindballon zum Absturz gebracht. Leutnant Reichert von Althoffen stamm seinen 22. Leutnant Goutermann seinen 20. Gegner.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Gefechtsintensität blieb gering.

Mazedonische Front.

Erneute Angriffe der Franzosen und Serben zwischen der Grana und dem Marzar konnten an der für die Entente-Truppen verlorenen Schlacht nichts mehr ändern. Sie wurden restlos abgelehnt.

Aus den Truppenmeldungen geht hervor, daß der Feind in seinen beständigen ergebnislosen Angriffen besonders schwere Verluste erlitten hat.

Der Erste Generalquartiermeister Lubendorff.

Der Abendbericht.

Berlin, 11. Mai, abends. (WB.) (Amtlich.) An den Kampffronten im Westen ist die Lage unverändert.

Der Führer der dänischen Sozialdemokraten, Bergsjög, der eine Zusammenkunft mit deutschen Sozialdemokraten gehabt hat, soll dem Generalsekretär des Arbeiter- und Soldatenrates in Petersburg das Friedensprogramm mitgeteilt haben, daß die deutsche sozialdemokratische Partei vorschlägt, dieses Programm, so heißt es in einer Meldung aus Kopenhagen, erkennt das Recht der freien Nationen zu ihrer freien Entscheidung an, macht Vorschläge über ein internationales obligatorisches Schiedsgericht, verpflichtet die Rückgabe aller von Deutschland eroberten Territorien, die Volkbestimmung in Russisch-Polen, um zu entscheiden, ob Polen unabhängig oder mit Rußland oder Deutschland verbunden sein will. Ferner vertritt der Friedensvorschlag die Errichtung von Belgien, Serbien und Rumänien unabhängig, die Übertragung der bulgarischen Gebiete Mazedoniens an Bulgarien und freien Zugang zum Adriatischen Meere für Serbien. Was Maß-Verbindungen anbelange, so kommt vielleicht eine Regulierung der Grenze Verbrüderung auf Grund freundschaftlicher Uebereinkommens erzielt werden.

Es ist wichtig, daß solche Dinge bekannt werden, bevor der Reichsleiter über seine Kriegsziele spricht. Je länger er schwätzt, desto lauter und härter werden die Meinungsäußerungen und Forderungen von links und rechts. Der „Vorwärts“ droht neuerdings, die deutschen Arbeiter würden nicht dulden, daß ihr Werk, die Erhaltung des Reiches in dem ungeheuerlichen Sturm der Weltgeschichte, von einer Schaar von Abenteuerern zerfällt, das Reich ruiniert werde; sie würden nicht dulden, daß der in Ausland erkrankte Judentum in Deutschland aufstehe. Dem entgegen die „Deutsche Tageszeitung“, das ganze deutsche Volk habe doch bei der Erhaltung des Reiches miteingekämpft. „Bei diesen sozialdemokratischen Annahmen und Drohungen handelt es sich um weiter nichts als um demagogische Windmühlerei von Lenten, deren Nachfolger in demselben Augenblick klar würde, in dem man den Mut fände, gegenüber ihren großen Worten an das wirkliche deutsche Volk zu appellieren.“

Im „Berliner Tageblatt“ spricht in einem Leitartikel der Reichsleitung, das von „Erfüllten Kriegsziele“. Wir hätten die Heile unseres Vordringungsreiches erreicht, hoffentlich gebe es nach dem Siege eine Krönung zu Lande und zur See, aber auch wenn Europa das alte Kriegslager bleibe, dann habe uns dieser Krieg das Mittel gegen die englische Seeherrschaft, die Anwendung der U-Boote und ihre Bedeutung gebracht. Saas fährt dann weiter fort.

„Im Bewußtsein einer schweren Zeit voll harter Arbeit, in harter Erkenntnis, daß wir Jahrsrechnung sparen müssen, aber doch anstreben, froh und selbstbewußt 1917 das deutsche Volk in den Frieden einzutreten. Auch für den Frieden und seine Arbeit brauchen wir die unterstützende Stimmung des deutschen Volkes; man soll dem deutschen Volke sagen, daß auch bei einem Frieden ohne Entschädigungen und ohne Annexionen — um einmal diese Formel zu gebrauchen — viel erreicht wäre. Dabei noch jeder, bei und bei anderen Völkern, auch bei den russischen Sozialrevolutionären, daß eine Neuverteilung des Weltbesitzes, territoriale Veränderungen an dem Völkern, die Schaffung der Grundlagen für die wirtschaftliche Freiheit der Völker daraus in der Welt und für die Arbeit in Arbeit durch vorhandene Handelsverträge den Interessen Europas und der Welt nicht entgegen und durch die Worte „ohne Annexionen und Entschädigungen“ der Diskussion nicht entzogen sind.“

Herr Saas verlangt, daß die Wirkung solcher deutschen Friedensvorschläge, wenn für das ganze Volk einschlägig der Regierung sich zu eigen machen wollte, am Ende doch nur darin bestehen würde, daß Lord George noch schroffer, als er es gestern wieder getan hat, erklärt, an den eigenen, englischen Heilen festhalten zu müssen. Aber auch abgesehen davon, das deutsche Volk will nach unermesslichen Opfern, nach seiner herrlichen Stellung, die es einnimmt, die Sicherungen für seine Zukunft, von denen der Reichsleiter früher gesprochen hat. Es wünscht zwar lebhaft, den Krieg zu verkürzen, aber nicht mit verfahren, umgekehrt wirkenden Kompensationen. Dabei will es keine Gelegenheiten verpaßt haben, seine Stellung in der Welt, entsprechend den ungleicheren Leistungen, die es vollbracht hat, zu haben und zu verteidigen.

Schließlich ist heute noch ein Rufus der Reichs- und freileibenden Partei zu verzeichnen, der von der „Volk“ veröffentlicht wird und in dem es u. a. heißt:

„Die Reichs- und freileibende Partei kann und versteht das feste Schicksal unseres Volkes nicht. Ein Frieden aber mit den Händen der Internationalen, der seinen Krieg für die freileibenden Völker und ihre Zukunft gegen die Schwerkriegsmacht der Welt, unter einer Linie für das Volk, ein höherer Gedanke für seine Weiterentwicklung, eine Stärke an unseren Kindern und Enkeln. Die Welt die größte Aufgabe der Kriegslage für eine selbstverständliche Pflicht der Weltgeschichte.“

Unter der Voraussetzung, daß unser Volk, daß Meer und Flotte in der Lage sind, die notwendigen Sicherungen und Entschädigungen zu holen, kann man diesen Forderungen, auch von Standpunkte einer andern politischen Richtung, nur zustimmen. Die militärische Lage zu Lande und zur See ist aber derzeit, das für Deutschland kein Anlaß vorliegt, eine weniger mildernde Haltung einzunehmen als die übrigen Kriegführenden.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 11. Mai. (WB.) (Amtlich.) (Amtlich) wird veröffentlicht:

Westlicher und südlicher Kriegsschauplatz.

Nichts wesentliches.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Am unteren Nonzo beiderseits lebhafter Miergerichtigkeit.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Die Kämpfe im Westen.

Berlin, 11. Mai. (WB.) (Amtlich.) Nachdem der umfassende Angriff der Engländer auf Valenciennes am 10. Mai, 6 Uhr 30 Min. morgens, durch gescheitert war, beschränkte sich die Kampfintensität auf Handgranateneinsätze. Die gegnerischen feindlichen Schützengräben am Abend bei Fresnoy, Poerz und zwischen Boulogny und Oberth wurden bald durch viele Schützengräben angefallen, bald durch Maschinengeschütze zurückgeworfen.

Am Mame von St. Quentin wurden heute feindliche Patrouillenbesuche der Artillerie und nordwärts St. Quentin unter empfindlichen Verlusten für den Gegner abgelehnt. Das Feindesartillerie war heute lebhaft. Das Feuer unserer Geschütze rief mehrfach Brande und Explosionen in den feindlichen Batteriestellungen hervor.

An der Aisne führte freiwillig ein mächtiges Regiment unter Führung seines jungen bewährten Führers durch überaus großen Mut und Tapferkeit westlich Fresnoy-Forme. Um 4 Uhr 30 Minuten morgens wurde am 10. Mai bei Fresnoy ein feindlicher Vorstoß durch unsere Handgranateneinsätze abgewiesen. Dabei wurde Feuer sowie Artillerie eingesetzt. Am 11. Mai abends um 10 Uhr morgens wurde am 10. Mai bei Fresnoy ein feindlicher Vorstoß durch unsere Handgranateneinsätze abgewiesen. Dabei wurde Feuer sowie Artillerie eingesetzt. Am 11. Mai abends um 10 Uhr morgens wurde am 10. Mai bei Fresnoy ein feindlicher Vorstoß durch unsere Handgranateneinsätze abgewiesen. Dabei wurde Feuer sowie Artillerie eingesetzt.

An der Champagne, wo besonders das Höhen Gelände nördlich der Linie Brun-Premes unter heftigen Feuer lag, wurden

6 Uhr 30 Min. morgens zwei feindliche Angriffe gegen unsere Stellung nordwestlich Fresnoy statt abgewiesen. Südlich St. Quentin wurden die Schützengräben eine Anzahl Franzosen und ein Schützengräben abgewiesen aus den französischen Gräben zurück.

Die Fliegergerichtigkeit.

Berlin, 11. Mai. (WB.) (Amtlich.) Am 10. Mai war die Fliegergerichtigkeit auf der ganzen Westfront reger. Trotz der starken Luftsperrre, die die französischen Kampfflugzeuge und Beobachtungsflugzeuge erzielten, gelang es unseren Aufklärungsflugzeugen, weit hinter die feindlichen Fronten vorzudringen und wichtige Meldungen zurückzubringen. Zahlreiche gelungene Sichtüberfliegungen bestätigten den durch Augenblick gewonnenen Eindruck von der lebhaften Tätigkeit des Feindes hinter allen Fronten. Die Bahndörfer Hagebrout, Poperinge und der Flugplatz Corbe, Truppen- und Gefechtslager bei Arras, Bahnanlagen westlich von St. Mihiel, ebenso die Bahndörfer Montreux und Amminier wurden mit Bombenabwurf angegriffen. Im Luftkampf verloren die Gegner 14 Flugzeuge, durch Abschuss von der Erde aus weitere vier. Außerdem fiel ein feindlicher Beobachtungsflugzeug dem Angriff eines deutschen Kampffliegers zum Opfer. Leutnant v. Althoffen schloß seinen 22. Gegner, Leutnant Goutermann sein 20. Flugzeug ab.

Das Hilfswort in Belgien.

Berlin, 11. Mai. (WB.) Nachdem die Vereinigten Staaten ihre Neutralität aufgehoben haben, wurden wegen der Fortsetzung des Hilfswortes in Belgien längere Verhandlungen geführt, die nunmehr abgeschlossen sind. Hiernach ist die Fortsetzung der Besetzung in dem belgischen Gebiet Belgien und Nordfrankreich mit Lebensmitteln auch weiterhin als gesichert anzusehen. Belgien, Holland, Dänemark, Norwegen, Island und Portugal werden durch belgische Truppen geschützt, und die humanitäre, Verkauf und Transport der für die belgischen Gebiete bestimmten Lebensmittel in der Wege freigegeben. Mit Rücksicht auf den neutralen Charakter des Lebensmittelwortes wird das belgische Wort von einem spanischen, das belgische Wort von einem holländischen Dichter gelehrt. Die Belagerten werden die auf die Belagerten bezüglichen Anordnungen mit der Regierung des betreffenden Landes beschließen, während die Verwaltung der belagerten Gebiete in den Händen der belagerten amerikanischen Konsulatsbeamten verbleibt. In den belagerten Gebieten Belgien und Nordfrankreich sind seit dem 1. Mai sämtliche Amerikaner durch amerikanische neutraler Staaten, insbesondere Holland, Spanien und der Schweiz, erfasst. Anstelle des bisherigen amerikanischen Beauftragten des Präsidenten Bureau tritt ein holländischer und ein spanischer Beauftragter. Wenig der neuen belagerten Gebiete dieser Gebiete sollen auch die neuen spanischen und holländischen Konsulatsbeamten der Hilfswortkommission über die belagerten Gebiete verteilt werden. Die regelmäßige Zulieferung der erforderlichen Lebensmittel erfordert nunmehr gelehrt, nachdem die Schiffe der Hilfswortkommission die Häfen in Großbritannien nicht mehr anlaufen sollen und die Durchquerung des Sperrgebietes für sie nicht mehr erforderlich ist.

Die Kämpfe in Mazedonien.

Berlin, 11. Mai. (WB.) (Amtlich.) An der Mazedonischen Front lag am 10. Mai wieder ein Angriff an dem Vormittag des 10. Mai härtester Artilleriebeschuss. Im Gebirgsgebiet wurde wiederholt ein harter französischer Angriff in einer Breite von etwa 5 Kilometer ein. Er wurde überall unter schweren Verlusten für den Feind abgelehnt. Auf der Stellung der Ebene am Dobrovoje lag gleichfalls ein Tagesbruch an heligen Feuer, dem bei Retourn, Mont, Borek, Tuzin und Ruzic heftige feindliche Angriffe folgten. Sämtliche Stellungen wurden behauptet. Südlich Kuma, wo sich die Franzosen nach mehreren Angriffen in einer weit vorgeschobenen bulgarischen Stellung südlich Kurlina festhalten, wurde die neue Stellung im Gebirgsgebiet zurückgenommen, wobei der Gegner schwere Verluste erlitt. Auch bei dem Dörm-See im westlichen Teil des Gebirgsgebietes. Die Verluste der Engländer bei dem letzten Angriff auf die bulgarischen Fortstellungen südwestlich des Tuzin-See waren außerordentlich schwer. In und vor der Stellung wurden allein 1566 englische Tote mit Eisenblech gebildet. Die unteren Retournellen lieferten, liegen überdies noch unerschöpfte Tote in den Schützengräben vor der Stellung. Der alte Überhand der belagerten bulgarischen, serbischen, österreichischen und russischen Truppen verdient ebenso wie der von Dörm-See, den sie bei schweren Verlusten behaupten konnten, höchste Anerkennung, zum besonders in Anbetracht der durch die ungenügende Unterstützung und das schwierige Gelände den Truppen während des Winters auferlegten Strapazen.

Die landwirtschaftliche Bebauung in Rumänien.

Berlin, 11. Mai. (WB.) Ueber den Herbstbau an im belagerten Rumänien war man längere Zeit im Unklaren. Erst nach der Schmelzperiode konnte im April genauer festgestellt werden, ein wie großer Teil des Landes in vergangener Herbst bestellt wurde. Das Ergebnis war überaus gut. Insgesamt der Wärdern in den ersten Kriegswinter scheint die rumänische Regierung darauf gedrungen zu haben, daß die Bebauung der Wecker damals mit Hochdruck betrieben wurde. Ueber ein Drittel des gesamten Ackerlandes wurde nämlich im Herbst bestellt. Trotz des strengen und frühen Winters erlitt die Saat keinen nennenswerten Schaden. Die Winterfaat steht zurzeit mindestens normal. Die frühjahrsbestellung, die durch die Maßnahmenverletzung unter Umkehrung der rumänischen Landwirtschaft sehr gefördert wurde, ist während des Monats Mai vollständig beendet. Rumänische Landwirtschaft und aus den Ländern der Zentralmacht zugehörige Fachleute sorgten, daß der Mangel an den Schweißarbeiten, die sich naturgemäß

In Kriegsjahren besserbar machen, bestiftet wurden. Hunderte Arbeiter arbeiten zusammen mit hunderttausend Militär und Gefangenensoldaten. Das Besondere ist die Bebauung im Verbotenengebiet, das sich aus den genau kontrollierten Bereichen der Besitzbesitzer ergibt, übertrifft die Erwartungen. Das Werk ist seit Anfang April für das Gebieten der Saat recht günstig, so daß bei einem weiteren normalen Verlauf in dem bestellten Anbau eine Getreideernte zu erwarten ist, die mindestens einer Durchschnittsernte entspricht.

Der türkische Bericht.

Konstantinopel, 11. Mai. (W.Z.) Türkischer Tagesbericht vom 10. Mai.

Stratfront: Außer letzten Vorkämpfern an der Dniepr-Front an der Front Südr. Am Gafur, unterhalten die Truppen 300 Mann hier mit zwei Geschützen und zwei Maschinengewehren, eine Artillerieposition gegen an ergebene Gebirgen. Diese Unternehmung wurde mit einem Aufmarsch der Engländer, die 120 Mann verloren haben sollen.

Kaufmannschaft: Mit einem Entschlossenem ausgeführte Bericht des Handels, in unseren letzten Angelegenheiten unsere Schicksalung zu überfallen, wurde berichtet und der Gegner um Nahrung gesammelt. Am letzten Abend das übliche türkische Artilleriefeuer ohne Wirkung.

Straffront: Unter der feindlichen Front gegenüber Weiss nur eine lebhafter Tätigkeit zu erkennen. Weiss selbst lag am 8. Mai von 6 Uhr nachmittags ab einige Zeit unter Artilleriefeuer. Die gegenwärtige Pflanzzeit war lebhaft.

Die Revolution in Rußland.

Arbeiter im russischen Kabinett.

Bern, 11. Mai. (W.Z.) Der „Corriere della Sera“ meldet aus Petersburg: Wie man hört, wird der ausführende Ausschuss der Arbeiter sich mit drei oder vier seiner Mitglieder als Minister ohne Portefeuille, aber mit Stimmrecht am Kabinett beteiligen. Der Plan soll am Donnerstag zwischen den Mitgliedern der Arbeiterausschüsse von Petersburg und Moskau besprochen werden sein. Mit der einwilligen Regierung fanden hierüber bereits Beratungen statt.

Petersburg, 11. Mai. (W.Z.) Meldung der Petersburger Telegramm-Agentur. Im Hinblick auf die Aufhebung der einseitigen Kabinett, die Vertreter der politischen Parteien, die noch nicht einverstanden mit der Regierung sind, zum Eintritt in das Kabinett, riefte Ministerpräsident Fürst Duma an den Vorsitzenden der Arbeiter- und Soldatenräte, Nadezhdin und an den Dumaspräsidenten Rodzinko ein Schreiben, indem er sie ersucht, den Arbeiter- und Soldatenrat und die Duma hierin in Kenntnis zu setzen, damit der Plan verwirklicht werden könne.

Die Regierung hat die Stelle der Bekämpfung und Verhinderung abgeschafft und löste an deren Stelle Organisationsstellen von mindestens drei Jahren.

Die Regierung ist eine Ansicht von 15 Mitgliedern ein zur Abschaffung von Bestimmungen für die Wahlen zur gegenwärtigen Verammlung.

Genf, 11. Mai. Nach Petersburger Depeschen begegnet die Bildung eines Koalitionsministeriums neuen Schwierigkeiten, weil in wichtigen inneren und auswärtigen Fragen noch keine Verständigung erzielt worden sei. Die Entsendungsdiplomatie gab sich bisher vergeblich Mühe, den Konflikt überbrücken zu lassen.

Im verschiedenen Teilen Rußlands liegen Meldungen in den Mächten vor, daß die Bauernbewegungen zunehmen. Ein Erfolg des Ministerpräsidenten besteht aus, daß in den letzten Tagen der einseitigen Regierung mehrere Dankschreiben über die Maßnahmen von Bauern gegen Unrecht eingelaufen seien. Dabei wurde die Lösung unter den Selbstwirksamen.

Neue Kundgebungen.

Petersburg, 11. Mai. (W.Z.) Meldung der Petersburger Telegramm-Agentur. Die vom Ausland verbreiteten Meldungen über einen Selbstmord Sazonow's sind falsch.

Stockholm, 11. Mai. (W.Z.) Nachrichten. „Svenska Dagbladet“ aus Kopenhagen zufolge stellt der zentrale Lebensmittelausschuss in Petersburg der Bevölkerung mit, daß die Lebensmittel nur langsam vor sich gehen. Man sei daher gezwungen, die Produktion an 1/2 Pfund herabzusetzen. Der Ausschuss fordert auf, diese unangenehme Beschränkung ruhig anzunehmen und mit Brot möglichst zu sparen. Nach der Zeitung „Svenska“ verurteilt der Oberberichterhaber des Petersburger Militärkomitees, General Korniloff, zum besten Male die Demonstrationen gegen die einseitige Regierung durch Militär gesteuert zu lassen. Hierunter nahm der Arbeiter- und Soldatenrat sofort Stellung, indem er beschloß, daß die Truppen- oder Arbeiterkräfte nicht benutzt auf die Straßen gehen werden dürfen. General Korniloff nahm darauf seinen Befehl zurück. Der Kommissar des Moskauer Bezirks berichtete über die Störung der Ordnung auf den Straßen am Freitag, daß im dritten Bezirk 200 Personen umbrachten seien unter Mitleid: „Wo gibt es Brot und Wasser? Wieder mit der Mitleid.“ Sieber mit der Interministerialkommission? Gibt es einen Jaren!

Eine geheime Sitzung des englischen Unterhauses.

London, 11. Mai. (W.Z.) Meldung des Nachrichtenbüros. Die Debatte in der geheimen Sitzung des Unterhauses wurde durch Churchill eröffnet. Er sprach die wichtigste Lage zu Lande und zur See, auch in Verbindung mit der Revolution in Rußland, ferner die Entschlossenheit des Komplexes an der Westfront, die Bedeutung des Einmarsches Amerikas und den U-Bootkrieg. Ferner wurden die Verluste an Menschen und Material und die allgemeine Lage am Balkan behandelt. Einige Abgeordnete stellten Fragen wegen der Verluste an Schiffsräumen und der Lebensmittelversorgung. General Bager, Croft und Wardle nahmen an der Debatte teil.

Lord George ging gründlich auf die einzelnen Punkte ein, die Churchill vorgebracht hatte. Lord George erinnerte an die innere Lage Deutschlands und die Lage Deutschlands mit Rücksicht auf die Interessen, die von dem Gang Englands zu wiederholen sind, und führte die Kritiken der britischen und französischen Herrscher an, die mit den Ergebnissen der jüngsten militärischen Operationen an der Westfront am wenigsten zufrieden seien. Er sagte, daß das Bedürfnis des Ostens nach neueren Rüstungen besteht, wobei er die monatlichen Schiffsaufträge seit Januar. Er gab einen ermutigenden Bericht über die Methoden zur Bekämpfung der U-Boote und stellte Fragen über den Bau neuer Schiffe in den ersten 12 Monaten mit der Lebensmittellieferung sagte Lord George, daß bei Verwendung von Bekleidungs- und erhöhter Erzeugung im Hinblick sein Aufmarsch zur Front bei der Auslieferung von Getreide, daß England im Jahre 1918 seinen eigenen Bedarf an Lebensmitteln decken könnte. Er sagte es nicht für nötig, noch einmal die Kritik an der Regierung zu wiederholen, denn es ist wohl bekannt und habe sich bei der vorhergehenden Diskussion der letzten zwei Jahre nicht geändert.

Churchill erklärte seine vollständige Zustimmung zu den Ausführungen Lord Georges, nichtigste aber die Einführung der geheimen Sitzung, da kaum etwas gesagt worden sei, was nicht in öffentlicher Sitzung hätte gesagt werden können. Er forderte schließlich Lord George auf, einen weiteren Teil seiner Rede im Lande bekannt zu machen.

Der Schiffsräum Englands.

London, 11. Mai. Im Oberhaus führte Lord Curzon aus: England besaß am 13. Juni 1916 etwa 3900 Schiffe von

über 1600 Bruttoregistertonnen mit einer Gesamttonnage von 16 900 000 Tonnen. England besaß im März 1917 3500 Schiffe mit einer Gesamttonnage von 16 000 000 Tonnen. Die neutralen Länder erlitten große Verluste, sind aber außer Japan und den Vereinigten Staaten außer Stande, ihren Schiffsräum wesentlich zu vermindern. Nach dem Programm des englischen Seehriegsministeriums werden etwa 3 000 000 Tonne Schiffsräum jährlich gebaut werden. Dazu müssen 100 000 weitere Arbeiter angestellt und die wöchentliche Schichtarbeit muß verdoppelt werden. Die Regierung erwartet dankbare Abgesandte, um den Schiffsräum zu vergrößern, aber der Gedanke, daß die englische Seeherrschaft nach dem Kriege größer sein wird als die flotten familiärer Nationen, ist ein Juxta, das vor dem Kriege nicht vorstellbar war, und es ist töricht, anzunehmen, daß es jetzt oder künftig verwirklicht werden könnte.

Frankreichs Friedensbedingungen — Elsch-Verbringen.

Köln, 12. Mai. (W.Z.) Reuter meldet aus dem Post: Bei einem Treffen, bei dem Sivani und Joffre zugegen waren, sagte Joffre, der Friede sei unmöglich, solange Elsch-Verbringen nicht an Frankreich zurückgegeben sei.

Aus Italien.

Bern, 11. Mai. (W.Z.) Nach einer Mitteilung des italienischen Demokraten Area soll die italienische Armee in den Wintermonaten monatlich 80 000 bis 90 000 Mann, darunter 2000 Offiziere, durch Griechenland, Dalmatien und Albanien verladen haben.

Bern, 10. Mai. (W.Z.) Dienstag sind in Mailand, wie der „Avanti“ meldet, die sozialistische Parteileitung, 33 sozialistische Abgeordnete, die Leitung der Gewerkschaften, Vertreter der Mailänder Arbeitskammer und Vertreter der Mailänder und Turiner Sozialisten zusammengetreten, um die innere und äußere Lage zu besprechen.

Der italienische Minister des Innern Orlando ist in Paris eingetroffen.

Eine Erklärung der italienischen Sozialisten.

Bern, 11. Mai. (W.Z.) Nachrichten. Agenzia Stefani meldet aus Mailand: Der leitende Ausschuss der Partei der offiziellen Sozialisten hat folgende Resolution angenommen: In Erwägung, daß alle Sektionen der Internationalen, oder keine anderen Verbände, die recht und billig von dem internationalen sozialistischen Bureau zu einer Konferenz in Stockholm einberufen worden sind, in Erwägung vor allem, daß an den Zusammenkünften von Zimmerwald und Kienthal bisher nicht gelungen ist, eine dritte Internationale ins Leben zu rufen, beschließt der leitende Ausschuss der Partei der offiziellen Sozialisten vorbehaltlich späterer Entscheidung an der Konferenz teilzunehmen und alle Aktionsprogramme für alle Sektionen zur Wiederherstellung des Friedens und für eine Organisation der Internationale festzusetzen.

Seerrieg.

Neue U-Booteerfolge im Atlantischen Ozean.

Bern, 11. Mai. (W.Z.) Amtl. Vier Dampfer und drei Segler mit 21 000 Tonnen versenkt. Unter den versenkten Schiffen befinden sich u. a. folgende: Der bewaffnete englische Dampfer Hamfild (4911 Tonnen) mit einer Ladung Zucker, ferner zwei große bewaffnete Dampfer und ein Dampfer, Ladung anscheinend Baumwolle, deren Namen nicht festgestellt werden konnten. Die drei Segler hatten Holz für England geladen.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Evanische Fischdampfer als U-Bootsfalle.

Bern, 11. Mai. (W.Z.) Amtl. Am 4. Mai sichtete eines unserer U-Boote im Bereich der Biscaya, etwa 25 Seemeilen nördlich Bannone, sechs auf nördlichem Kurs nebeneinander fahrende Fischdampfer, von denen der auf dem vordersten fahende spanische Flotte und Neutralitätsabzeichen führte. Der Kommandant des U-Bootes beschloß, die vermeintlichen spanischen Fahrzeuge zunächst anzuhalten in der Annahme, daß sie infolge fehlerhafter Navigation und angezogen in das Vertriebsgebiet geraten wären. Auf den Signalbefehl des U-Bootes zum Stoppen drehte ein Teil der Fischdampfer auf das U-Boot zu, der andere Teil verlor sich zu entfernen. Von mehreren führten zwei Dampfer weder Flaggen noch Abzeichen, einer spanische Neutralitätsabzeichen, aber keine Flaggen, ein vierter eine nicht erkennbare Flagge. Das U-Boot verlor den Dampfer nacheinander den Weg und schoß alsdann einen Warnungsschuß ab. Unmittelbar darauf erschnitten drei von den Fischdampfern das Feuer auf das U-Boot. Im Verlauf des sich entzündenden Artilleriekampfes wurde ein Fischdampfer durch Geschütze versenkt, drei weitere niedergelassen und später mit Sprengpatronen versenkt. Hierbei wurden zwei französische 3,7 Zentimeter-Geschütze mit Munition erbeutet. Die übrigen beiden Fischdampfer, die deutlich erkennbar spanische Abzeichen und Flaggen führten und anscheinend spanischer Nationalität waren, entkamen.

Der Vorkall zeigt, daß die Franzosen zur Bekämpfung unserer U-Boote nicht davor zurückbleiben, spanische Fischfahrzeuge auf das Jenseitige zu verdrängen, indem sie sich ihnen anschließen, um sie als Deckung für ihre U-Bootsfallen zu benutzen.

Amsterdam, 10. Mai. (W.Z.) Der Amsterdamer Berichterstatter des „Amsterdamer Handelsblatts“ meldet, daß ein als Fischfahrzeuge verkleidet besetztes U-Boot vorige Woche in einem schottischen Hafen an der Ostküste eingehungen sei, dort den notwendigen Dampfer „Gerba“ versenkt und ein anderes Schiff beschädigt habe.

Aus dem Verfassungsausschuss des Reichstags.

Bern, 11. Mai. (W.Z.) Der Verfassungsausschuss des Reichstages hat beschlossen, wegen des seitigen Berichtes der Vollversammlung der bisherigen Arbeiten durch die Fortsetzung der Berichte einen gewissen Abstand zu geben und einige Tage vor dem Wiederzusammentritt der Vollversammlung die Arbeiten wieder aufzunehmen und dann entweder die noch anstehenden Vorschläge zu beraten oder in die zweite Lesung der durchberateten Vorschläge einzutreten. Neben dem Inhalt der Stellungnahme der Vollversammlung zu den Beschlüssen erster Lesung angedeutet werden. Ministerpräsident Dr. Brüning erklärte, es sei nicht möglich, zu den Beschlüssen des Verfassungsausschusses Stellung zu nehmen. Dies geschähe erst, wenn der Bericht des Reichstags vorliege. Dies handle es sich um einständliche und konzentrierte Fragen, die seitens der verschiedenen Regierungen nach den verschiedenen Seiten hin gestellt werden müßten, so daß es nicht in Aussicht stellen könne, daß die Regierung bereits in naher Zeit ihre Stellungnahme kundgeben könne. Anders liegt die Sache der Reichstagsarbeiten, wobei es sich um die Frage der wesentlichen Lösung der Reichstagsarbeiten handle. Hier liege auch kein Anhalt-

punkt vor, sondern nur eine Entschlossenheit mit einem Bewußtsein, auf welchem die Entscheidung bereits selbst die Beratungen begonnen habe.

Erhöhung der Eisenbahn-Verdonerlarife.

Bern, 11. Mai. Dem Reichsausschuss hat Staatsminister Breitenbach eine Vorlage unterbreiten lassen, nach der die Verdonerlarife der Eisenbahnen in der Höhe von 1918 erhöht werden. Die „Reichliche Zeitung“ teilt darüber mit: Eine Erhöhung der Fahrpreise ist nicht beabsichtigt, als die vom Reichstag beschlossene Verkehrssteuer besteht, die in der 1. Klasse 16 Prozent, in der 2. Klasse 14 Prozent, in der 3. Klasse 12 Prozent und in der 4. Klasse 10 Prozent des Fahrpreises beträgt. Die Eisenbahnverwaltung sieht sich aber mit Rücksicht auf die starke Steigerung aller ihrer Ausgaben, besonders wegen des Anstieges der Kosten für die Kohlenstoffe genötigt, die Fahrpreise nach 1. Klasse bis die der Verdonerlarife der Fahrpreise zu erhöhen und zwar will sie die der Verdonerlarife der Fahrpreise zu Grunde liegenden Einheitsätze zunächst um 50 Prozent der Eisenbahnverwaltung um 10 Prozent erhöhen, was dann nach die oben genannten Steuererhöhungen treten würden. Sie kommt auf diese Weise zu den neuen Preisen: 1. Klasse 2,4 Pfg., 2. Klasse 3,7 Pfg., 2. Klasse 5,7 Pfg., 1. Klasse 9 Pfg. (gegenüber bisher 2, 3, 4, 7 Pfg. für einen Kilometer). Dies bedeutet gegenüber den alten Einheitsätzen eine Erhöhung bei der 1. Klasse um 20 Prozent, bei der 2. Klasse um 23,33 Prozent, bei der 3. Klasse um 26,67 Prozent und bei der 4. Klasse um 28,7 Prozent. Die landwirtschaftliche Bevölkerung ist durch die Erhöhung der Fahrpreise sehr bedrückt, da sie sich aufwärts in der 1. bis 3. Klasse der Fahrpreise zu bewegen muß, der Ländliche Verkehr. Wie sich die neuen zu den alten Fahrpreisen verhalten, wird in der Vorlage in einer Reihe von Beispielen gezeigt. Der Minister glaubt, daß eine in diesem Rahmen gehaltene Erhöhung die richtige Mitte hält zwischen dem unwiderrückbar bevorstehenden Anstiegen der Eisenbahnverwaltung, ihre Einnahmen mit der Ausgabeerhöhung in Einklang zu halten, und dem nach wie vor bestehenden Verlangen der reisenden Publikum, eine gewisse Verbesserung zu finden. Er weist darauf hin, daß der Reichsausschuss auch nach dieser Erhöhung in einem billiger fahren wird, als in den meisten anderen Ländern, die, durch Kriegserhöhungen gewonnenen, geschätzten und notwendigen Verkehrsleistungen bereits vorzunehmen haben.

Verbot der gewerblichen Verarbeitung von Reichsmünzen.

Gegen den Mißbrauch von Reichsmünzen, der bei dem Mangel an Scheidemünzen im Verkehr außerordentlich zu verzeichnen ist, werden sich eine feste erlassene Bundesgesetzgebung. Aber ohne Genehmigung des Reichsausschusses Reichsmünzen behufs gewerblicher Verarbeitung einschmelzen oder sonst verarbeiten oder Gegenstände, die in erkennbarer Weise unter Verwendung von Reichsmünzen hergestellt sind, feilbieten, verkaufen oder sonst in den Verkehr bringen, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit einer Geldstrafe bis zu 15 000 Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft. Daneben kann auf Einziehung dieser Gegenstände erkannt werden. Das Verbot ist, abgesehen von dem bei Gold- und Silbermünzen in Frage kommenden Einschmelzen, insbesondere auch die neuerdings beobachtete Verarbeitung eigener Scheidemünzen zu Schmuckgegenständen im Auge zu fassen, in daß sich das Verbot nur auf Reichsmünzen, d. h. auf herkömmliches Geld bezieht, nicht aber auf außer Kurs gesetzte Münzen, wie Lufsen, Taler usw.

Die Frage der Festsetzung von Höchstpreisen für Silber ist in der neuen Bundesgesetzgebung nur vorläufig geregelt worden, indem dem Reichsausschuss die Ermächtigung erteilt worden ist, Höchstpreise für Silber und Silberwaren festzusetzen und die etwa damit notwendig werdenden ergänzenden Maßnahmen zu treffen.

Bern, 11. Mai. (W.Z.) Das Reichsausschuss beschloß ferner größere Mengen für die in den verschiedenen Berichten zur Verhüllung von Münzen. Die Erzeugnisse werden mit der größten Beiläufigkeit erfolgen. Sobald genügend Mengen Anhaltungen geträgt sind, wird an die geplante Aufarbeitung der Silber- und Nickelmünzen herangegangen.

Freiburg, 11. Mai. (W.Z.) Nachrichten. Dieser Tage ist hier ein neu errichtetes Offiziersgefangenenlager in Betrieb genommen worden. Namentlich sind in allen Stadtteilen Freiburgs Kriegsgefangene untergebracht.

Aus Stadt und Land.

Gießen, 12. Mai 1917.

Verbrecherische Anschläge von Kriegsgefangenen.

Die Franzosen planen in ihrem französischen Gebiet, durch Freisetzung ihrer landwirtschaftlichen u. industriellen Betriebe zu isolieren und weiteren Widerstand zu verhindern. Sie haben hierzu eine große Organisation gegründet und verdrängen die Kriegsgefangenen, durch geheime Aufstellungen aufzutreten und ihnen alle möglichen verbrecherischen Mittel in unaufrichtiger Weise zu überlassen.

Sicherlich werden viele Kriegsgefangene ihre Beteiligung an bezüglichen ruchlosen Schandakten ablehnen und nur lassen ihre Arbeit in der Landwirtschaft und Industrie ruhig erfüllen. Aber sicherlich wird es auch eine Anzahl von Kriegsgefangenen (sowohl der französischen als auch anderer Nationen) geben, die aus daß gegen unter Verstecken oder wegen der ihnen in Aussicht gehaltenen Belohnung bereit sind, jedes Verbrechen zu verüben, das ihnen Freude von ihnen verleiht.

Schwererlichlich aber machen die deutschen Militär- und Zivilbehörden die Kriegsgefangenen sowie ihren gesamten Volk- und Kaiserreich aus. Aber die Maßnahmen der Behörden können nicht voll wirksam werden, wenn die Vertrauenslosigkeit fortbesteht, die an vielen Orten und von vielen Personen den Kriegsgefangenen entgegengebracht wird.

Es besteht kein Grund zur Beunruhigung, aber es ist für jedermann in Stadt und Land notwendig, den Kriegsgefangenen gegenüber ein wachsames und auf der Hut zu sein. Jedermann muß damit rechnen, daß sich unter den in seinem Dienst oder in seiner Nähe befindlichen Kriegsgefangenen solche befinden, die sich zum Schrecken führen, um die deutsche Aufmerksamkeit einzuschleichen, während sie in Wahrheit Verbrechen planen und nur auf eine günstige Gelegenheit warten, um diese Verbrechen auszuführen. Jedermann muß mitwirken zum eigenen Schutze und zu demjenigen des Vaterlandes gegen derartige verbrecherische Pläne mancher Kriegsgefangenen.

Darum die erste Maßnahme an alle: Sei aufmerksam und vorsichtig gegenüber den Kriegsgefangenen. Wir kennen die verbrecherischen Pläne unserer Feinde, die sie durch Kriegsgefangene ausführen lassen wollen; lasse jeder Deutsche dafür, daß diese Pläne durch die Wachsamkeit vereitelt und nicht durch Unachtsamkeit und Vertrauenslosigkeit gefördert werden.

*** Auszeichnung. Mit der Reichlichen Tapferkeitsmedaille wurde ausgezeichnet der deutsche Kriegsgefangener und Pionier Heinrich Dietrich hier.

*** Kreisrat Wegmann. Dr. Walzer ist bis 14. Mai h. J. beurlaubt. Vertreter ist Kreisrat Hermann Dr. Schenk, Gießenstr. 30.

*** Jungwirth. Samstag, 12. Mai, Abtreten: 9 1/2 Uhr an der Universitätsbibliothek.

*** Gemälde. Heute ist wieder eine große Sendung Spargel 1. Sorte und Gurken eingetroffen, auch diese gelangen in den hiesigen Geschäften zum Verkauf. Die Stadt.



Den Heldentod fürs Vaterland starb am 3. Mai der
Landsturmmann Wilhelm Jakob

im 29. Lebensjahre.

Wir verlieren in ihm einen sehr geschätzten langjährigen Mitarbeiter, der wegen seines lauterer Charakters bei allen beliebt und geachtet war. Sein Andenken wird bei uns weiterleben.

Rodheim a. d. Bieber, den 12. Mai 1917. 8173

Die Arbeiter der Firma
Gg. Phil. Gail, Zigarrenfabriken.



Der Opfer sind es groß und schwer,
All' unserer toten Helden,
Nur in Gedanken rebt und hehr,
So können wir vergelten.
Was du fürs Vaterland vollbracht,
Nun ruh' du still in Todesnacht —
Doch einst, beim selgen Auferstehn
Da hoffen wir aufs Wiederseh'n.

Am 15. April starb unser lieber Schulkamerad
Grenadier

Robert Deutsch

den Heldentod fürs Vaterland im Alter von 20 Jahren. Wir werden demselben stets ein treues Andenken bewahren.

Seine Schulkameraden.

Lang-Göns, den 12. Mai 1917. 3785

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß starb am Samstag früh 3 1/2 Uhr nach kurzem schweren Leiden meine liebe Mutter, unsere gute Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Elise Inderthal IV. Witwe

geborene Baiser 3810

im 71. Lebensjahr.

In tiefem Schmerz
im Namen der Hinterbliebenen

Rödgen, am 12. Mai 1917.

Karoline Inderthal.

Die Beerdigung findet am Montag, den 14. Mai, mittags 2 Uhr, statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres lieben unvergesslichen Vaters

Philipp Schmidt

und unseres heißgeliebten Sohnes und unvergesslichen Brüderchens

Heinrich

sowie für die aufopfernde Pflege der ev. Schwestern sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Frau Henriette Schmidt und Kinder.

Gießen, den 12. Mai 1917. 02954

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung unseres heißgeliebten Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels

Friedrich Fuchs

sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Gerh. Fuchs
Familie Carl Schwabe.

Lollar, den 12. Mai 1917. 3790D

Rodberg-Klub.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere Mitglieber von dem Hinscheiden unseres Vorstandsmittgliedes

Philipp Weiß

insgesamt in Kenntnis zu setzen. Die Beerdigung findet statt Sonntag, den 13. Mai, nachmittags 3 Uhr, auf dem Neuen Friedhof und bitten wir unsere Mitglieder um zahlreichste Beteiligung. Der Vorstand.

Gießen, den 12. Mai 1917. 02940

Café Amend
Samstag und Sonntag
Künstler - Konzert
Spezialität: Maßbowle im Glas

Hotel Fürstenhof, Giessen
Samstag und Sonntag
Konzert

In Restaurant empfehle Bier 0,35 zu 20 Pfennig, reine Weine usw., gute Küche, Schildkröten-Suppe, Rotkissen gebrüht, junge Hähnen mit Salat, Griesspudding in Himbeer. 3788

C. Dürschloger.

Männer-Badeverein
Schwimmbad, Bad für Nichtschwimmer
Luft-, Licht- und Sonnenbad
Die Anstalt ist vom 15. Mai ab eröffnet.

Beitrag für ordentliche Mitglieder Mk. 4.—, deren Söhne können das Bad bis zum 14. Lebensjahre unentgeltlich benutzen. Die außerordentlichen Mitglieder zahlen einen Beitrag von M. 5.—. Für Schüler, deren Vater dem Verein nicht angehört, ist der Beitrag auf Mk. 2.— festgesetzt. **Mitgliederpersonen** können während dieser Badezeit gegen einen ermäßigten Beitrag die Anstalt benutzen. Neuanmeldungen werden in der Anstalt entgegengenommen. 3790D

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem uns betroffenen schweren Verluste unseres lieben Kindes

Hermann Carl

sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pastor Sommerlad sagen wir auf diesem Wege herzlichsten Dank.

Familien Kulkmann und Häuser.

Steinberg, 11. Mai 1917. 02917

Der Wirt über die Durchführung einer überaus schönen Telegarabente in dem Wandern am Sonntag 9. an der Strecke Vils-Birklar nach der Abgabe auf dem Bahnhofs-Beamtenschein Mienaustrich liegt bei dem städtischen Volkamt in Vils (Oberbieren) von heute ab 4 Boden aus. 3802D
Zavutler, 11. Mai 1917.
Städtische Ober-Polizeidirektion.

Lichtspielhaus · Bahnhofstraße 34

Ab heute bis inkl. 14. Mai

Dem Mutigen gehört die Welt

oder

Es lebe der Kaiser

Vaterländisches Marineschauspiel in 4 Akten. Verfasst und inszeniert von Kurt Matall.

NORWEGEN Naturaufnahme

Als 2. Schlager

Der zerstreute Dichter

Entzückender Filmscherz in 2 Akten mit **Manny Zinner** vom Theater des Westens in der Hauptrolle. Verfasst und gestellt von Rudolf dell Zopp. 3787a

Bekanntmachung

Die Stücke der fünften Kriegsanleihe in den Beträgen von 100 Mark bis 1000 Mark können während der Kassestunden

werktätlich, vormittags 8—1 Uhr

bei unserer Kasse in Empfang genommen werden.

Die erteilten Abrechnungen sind als Ausweis vorzulegen. — Wir nehmen auf Antrag die Stücke auch in Aufbewahrung und Verwaltung.

3797D

Gießen, im Mai 1917.

Bezirkssparkasse Gießen.

Schwarz-Weiss-Theater Seltersweg 81

Programm von Samstag, 12. bis inkl. Montag, 14. Mai:

Das Geheimnis des Schlossverwalters!!

Sensationeller Detektivroman in 4 Akten von **Richard Osswald**, in den Hauptrollen

„Alwin Noss“

Friedrich Kühne vom Deutschen Theater Berlin, in Szene gesetzt von **Rudolf Meinert**.

Die Rache ist mein.

Spannendes Gesellschaftsdrama in 3 Akten. 3789